



***aladin und*
die wunderlampe**

spielzeit 21_22

**theater für
niedersachsen.**

www.mein-theater.live

aladin – ein taugenichts?

Es war einmal ein Schneider, der hatte es im Leben zu nichts Großem gebracht. Er war arm und alt und setzte, als er das Ende seines Lebens näher kommen spürte, seine ganze Hoffnung auf seinen Sohn Ala ed Din, den er Aladin nannte. Aladin war in der Tat ein ungewöhnlich begabtes Kind. Er hatte viele Talente, doch trieb er sich gerne mit den Gassenjungen und Taugenichtsen auf der Straße herum. Auch zum Arbeiten und Lernen hatte er keine rechte Lust.

Als er alt genug war, nahm sein Vater ihn mit in seine Schneiderwerkstatt, damit er etwas lernen sollte. Doch bei jeder Gelegenheit lief Aladin davon, um in den Gassen mit seinen Freunden zu spielen. Holte ihn sein Vater dann zurück und bestrafte ihn, wurde Aladin traurig.

Aladin war ein Tagträumer. Er lebte in einer Welt, in der es keinen Faden und keine Nadel gab, und manchmal fand er keinen Ausgang aus seinem Traum in die Wirklichkeit zurück. Seinem Vater aber erzählte er nichts von diesen Träumen.

Der bemerkte jedoch, dass sein Sohn sich nichts aus dem Schneiderhandwerk machte. Er sah hin und wieder einen seltsamen Glanz in den Augen seines Sohnes. Das beunruhigte ihn und machte ihn von Tag zu Tag trauriger. Und so wurde er schwächer und schwächer, bis er schließlich krank wurde und starb.

Aladin war bekümmert darüber. Er fühlte sich zwar befreit, hatte aber auch das Gefühl, am Tod seines Vaters schuld zu sein. Er war fünfzehn Jahre alt, und seine Mutter wusste nicht, was aus ihm werden sollte. Es hatte nicht viel Sinn, ihn in eine Lehre zu geben, denn er hatte keinerlei handwerkliche Fähigkeiten.

Und als sie schon beschlossen hatte, er solle einfach sein Leben so lange in Träumen verbringen, bis es ihn eines Tages auf den richtigen Weg bringen würde, da geschah es: Aladin war wie immer auf der Straße und spielte mit seinen Freunden. Da trat ein Fremder zu ihm ...



yohan kim (aladin)

aladin und die wunderlampe

– die handlung

I. Akt

Als Aladin sich auf dem Marktplatz der Stadt herumtreibt und mit seinen Freunden spielt, tritt ein Fremder auf ihn zu. Aladin ist zunächst verwirrt, als der sich ihm als sein Onkel vorstellt. Der Fremde, der sich als Zauberer herausstellt, führt Aladin aus der Stadt heraus. Als er einen seltsamen Zauberspruch aufspricht, öffnet sich die Erde und ein Stein erscheint. Der Zauberer berichtet, dass sich dahinter eine Höhle voller Schätze mit einer wertvollen Wunderlampe befindet, die er in seinen Besitz bringen möchte. Nur Aladin kann diese Lampe finden. Dafür muss er Türen öffnen und weitere Prüfungen bestehen. Der Zauberer gibt Aladin einen besonderen Ring mit auf den Weg, der ihn schützen soll. Aladin macht sich auf in das Abenteuer und kehrt bald erfolgreich zurück. Da stellt er fest, dass etwas nicht stimmt: Der Zauberer, der vor der Gruft gewartet hat, möchte nur die Lampe haben und hilft ihm nicht einmal aus der Höhle. Aladin gibt die Lampe nicht her und wird vom Zauberer in der Gruft eingesperrt. Als Aladin keinen Ausweg findet, streift er zufällig den Zauberring. Ein Geist erscheint, der ihm jeden Wunsch erfüllen kann und Aladin so aus der Gruft befreit.

II. Akt

Hungrig kommt Aladin bei seiner besorgten Mutter an. Um sich etwas zu essen zu kaufen, möchte er die Lampe auf dem Markt verkaufen. Als seine Mutter sie vorher putzt, erscheint plötzlich ein Lampengeist, der den beiden einen Wunsch erfüllt und einen prachtvoll gedeckten Tisch herbeizaubert. Nach dem Essen zieht es Aladin auf den Markt. Hier möchte die Prinzessin Badr-al-Budür ein Bad nehmen, weshalb der Platz geräumt werden soll. Dem Befehl folgt Aladin nicht und wirft stattdessen einen Blick auf die Prinzessin, in die er sich augenblicklich verliebt. Aufgeregt erzählt Aladin seiner Mutter von der Prinzessin und seinem Wunsch sie zu heiraten. Auch wenn die Mutter skeptisch ist, macht sie sich auf zum Sultan, dem Vater der Prinzessin. Der Sultan verspricht Aladin seine Tochter, wenn er vierzig große Wagen



mit einer Menge Gold aufbringen kann. Aladins Mutter glaubt nicht, dass ihr Sohn das schafft, führt aber schon kurz darauf die prächtige Kolonne auf dem Weg zum Sultan an. Als dieser die Schätze erblickt, willigt er in die Hochzeit ein. Aladin wünscht sich mit Hilfe der Wunderlampe ein Schloss herbei, das seiner Gattin würdig ist.

III. Akt

Prinzessin Badr-al-Budür ist allein in ihrem Schloss, als ein Kaufmann erscheint, der neue Lampen gegen alte tauschen möchte. Da kommt ihr die alte Wunderlampe Aladins in den Sinn, die sie gegen eine neue tauscht – sie weiß nicht, dass sich hinter dem Händler der böse Zauberer versteckt. Der lässt nun mit Hilfe des Lampengeists das Schloss mitsamt der Prinzessin verschwinden. Als der Sultan und Aladin von dem Verschwinden erfahren, sind sie verzweifelt. Da erinnert Aladin sich an den Ring und wünscht sich zu seiner Frau. Die Prinzessin und er hecken einen Plan aus, um an die Wunderlampe zu gelangen, die der Zauberer immer bei sich trägt: Sie verabreichen ihm ein Schlafmittel, das ihn außer Gefecht setzen soll. Und so geschieht es: Der Zauberer schläft ein, Aladin und Badr-al-Budür ergreifen die Wunderlampe und kehren gemeinsam zurück nach Hause.

märchen aus 1001 nacht

Schon mehrere Jahrhunderte, sogar Jahrtausende, ist die Geschichtensammlung von *1001 nacht* alt. Bereits in der alten indischen Literatur sind Motive der Sammlung zu finden, bevor sie dann zwischen dem zweiten und sechsten Jahrhundert ins Mittelpersische und dann um das Jahr 800 ins Arabische übersetzt wurde. Nach Europa gelang die Sammlung durch einen Franzosen: Der Orientalist Antoine Galland übersetzte 1701 eine Handschrift aus dem 15. Jahrhundert und legte damit den Grundstein für die Begeisterung um diese Erzählsammlung. Er beließ es nicht nur bei einer reinen Übersetzung ins Französische, sondern veränderte diese, radierte den lebhaften Kontrast der verschiedenen Sprach- und Stilebenen aus, strich Gedichte, die den Spannungsbogen störten und teilte das Werk nicht in Nächte, sondern in Geschichten ein. Die größte Veränderung war aber, dass er die 282 Nächte auf 1001 aufstockte, also neue Geschichten hinzufügte. Diese Geschichten sind es, die uns heute wahrscheinlich am bekanntesten sind: *sindbad, der seefahrer, ali baba und die vierzig räuber* und eben *aladin und die wunderlampe*.

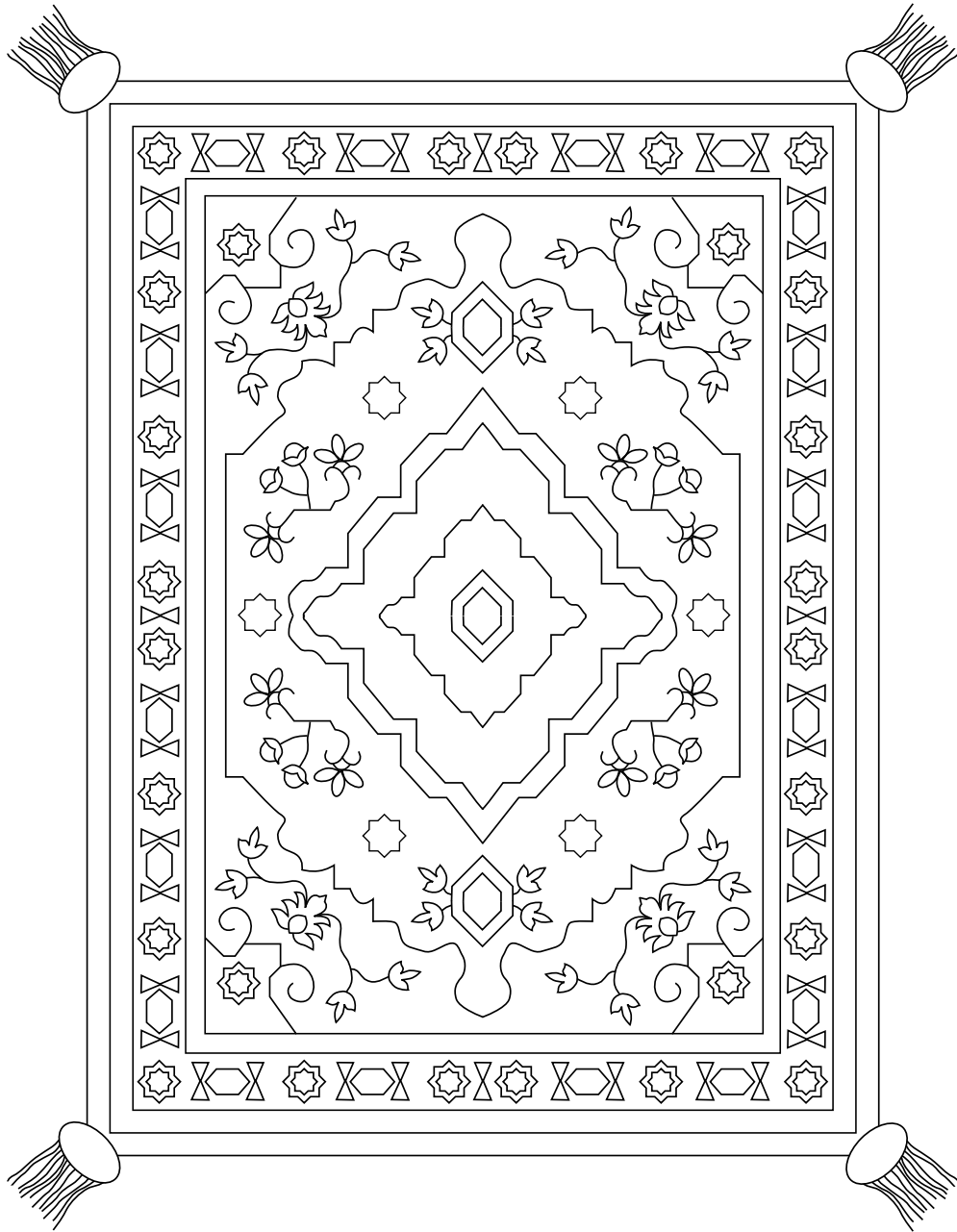
Gemeinsam haben die unterschiedlichen Fassungen der Geschichtensammlung unter anderem die Rahmenhandlung: Ein König wird von seiner Frau betrogen, wofür er sich rächen will. Von nun an nimmt er sich jeden Abend eine Braut, die er am nächsten Morgen umbringen lässt. Nachdem beinahe alle jungen Frauen des Volkes seiner Rache zum Opfer gefallen sind, meldet sich Scheherazade, die Tochter des Wesirs, freiwillig, denn sie hat einen Plan: Sie beginnt dem König am Abend eine Geschichte zu erzählen. Am nächsten Morgen ist sie an einer so spannenden Stelle angelangt, dass der König ihre Hinrichtung auf den nächsten Morgen verschiebt. Und so erzählt Scheherazade weiter, Geschichte um Geschichte, und bleibt am Leben. Damit erfand Scheherazade schon früh den heute in Serien etablierten Cliffhanger.



jesper mikkelsen (ringgeist), yohan kim (aladin)



opernchor, neele kramer (mutter aladins), yohan kim (aladin), uwe tobias hieronimi (sultan)



jesper mikkelsen (lampengeist), yohan kim (aladin), robyn allegra parton (prinzessin badr-al-budûr)

wo bleibt denn der fliegende teppich?

Da gibt es doch einen Teppich, auf dem Aladin mit der Prinzessin davonfliegt, in diesem Disney-Zeichtrickfilm, oder? Warum ist der denn auf der Bühne nicht zu sehen?

Der fliegende Teppich ist eine Erfindung von den Filmemacher_innen. Im Originalmärchen fliegt Aladin nicht auf einem Teppich, sondern auf einem Bett durch die Luft. Der fliegende Teppich taucht aber in anderen Märchen aus der Sammlung von *1001 nacht* auf.

So wie hier könnte ein fliegender Teppich aussehen. Bunt wäre er natürlich noch viel schöner ...

der komponist nino rota

»Wenn jemand sagt, dass alles, was ich in meiner Musik zum Ausdruck zu bringen versuche, ein wenig Nostalgie, viel Humor und Optimismus ist, dann denke ich, dass dies genau dem entspricht, wie man sich später an mich erinnern soll.« Nino Rota

Der Komponist Nino Rota ist 1911 in Mailand geboren und in einem äußerst musikalischen Umfeld aufgewachsen – unter Komponisten, Sängerinnen und Pianistinnen. Seine Familie veranstaltete außerdem Musikabende, zu denen es auch Gäste wie Giacomo Puccini, Maurice Ravel, Igor Stravinsky und Arturo Toscanini zog. Früh lernte Nino Rota das Klavierspiel, begann zu komponieren und wurde deshalb auch »neuer Mozart« oder »Mozart des 20. Jahrhunderts« genannt. Im Rahmen seines Studiums verbrachte Rota, auf Anraten Arturo Toscaninis, zwei Jahre in Philadelphia, wo er erstmals mit der amerikanischen Film- und Unterhaltungsmusik in Kontakt kam. Nur zwei Jahre später komponierte er 1933 für *treno popolare* seine erste Filmmusik, was der Grundstein für seine weitere Laufbahn sein sollte. In diesen Jahren zogen seine Orchesterwerke und seine Kammermusik das Interesse von Publikum und Presse auf sich. Rota war ein bekennender Nachahmer alter Stile, sodass vor allem in seinen sinfonischen Werken Bezüge beispielsweise zur Romantik hervortreten.

In den 1940er Jahren häuften sich seine Filmarbeiten. Er arbeitete mit Regisseuren wie Luchino Visconti, Franco Zeffirelli und René Clément zusammen. Eine besondere Verbindung pflegte er Zeit seines Lebens zu dem Regisseur Federico Fellini. Rota vertonte Filme wie *krieg und frieden* (1956), *nur die sonne war zeuge* (1960), *la dolce vita* (1960), *romeo und julia* (1968) und *tod auf dem nil* (1978). Seinen kommerziell wohl größten Erfolg erzielte er in den 1970er Jahren mit den Musiken zu *der pate I* und *der pate II*. Um diese Kompositionen ergab sich ein großer Filmmusikskandal: Die Musik zum ersten Mafiafilm war für den Oscar nominiert. Diese Nominierung wurde jedoch zurückgezogen, als sich herausstellte, dass Rota darin ein



eddie mofokeng (zauberer aus maghreb), robyn allegra parton (prinzessin badr-al-budür), yohan kim (aladin)

Thema aus einer früheren Filmmusik verwendet hatte. Den Oscar erhielt er dann zwei Jahre später für die Musik zum zweiten Teil der Trilogie.

Zeit seines Lebens verstand Nino Rota sich selbst als klassischen Komponisten: Er schrieb drei Sinfonien, unterschiedlichste Konzerte, Kammermusik, Chorwerke und zehn Opern, darunter drei Kinderoperen. Sein Bühnenwerk *aladin und die wunderlampe* wurde 1968 in Neapel uraufgeführt und seitdem auf Bühnen der ganzen Welt gespielt.

aladin und die wunderlampe

Lyrische Märchenoper in drei Akten von Nino Rota bearbeitet von Rainer Schottstädt
Libretto von Vinci Verginelli nach der gleichnamigen Erzählung aus 1001 nacht
 in der deutschen Übersetzung von Ralph Mundlechner mit arabischen Übertiteln

uraufführung
 14. januar 1968, teatro san carlo, neapel

premiere
 samstag, 19. februar 2022, 19 uhr
 großes haus, hildesheim

aufführungsdauer
 ca. 2 stunden 30 minuten,
 inklusive einer pause

ensemble
aladin yohan kim
zauberer aus maghreb / großwesir eddie mofokeng
prinzessin badr-al-budür robyn allegra parton
mutter aladins neele kramer
sultan uwe tobias hieronimi
goldschmied diogenes randes farias / marco simonelli
1. freund aladins julian rohde

aufführungsrechte
 mit freundlicher genehmigung von schott music, mainz

musikalische leitung + chöre
 achim falkenhausen

inszenierung petra müller

bühne + kostüme sandra linde

dramaturgie jannike schulte

regieassistentz + abendspiel-leitung natascha flindt

ausstattungsassistentz vanessa khawam-habib

inspizienz + probensoufflage konstanze wussow

musikalische studienleitung panagiotis papadopoulos

repetition demian ewig, sergei kiselev

arabische übertitel sarah saada

übertitelinspizienz annika osenberg

2. freund aladins chun ding

3. freund aladins stephan freiberger

dienstmädchen kathelijne wagner

lampengeist / ringgeist jesper mikkelsen

orchester des tfn
 opernchor des tfn
 jugendchor des tfn
 kinderchor des tfn

ensemble



achim falkenhausen



petra müller



sandra linde



yohan kim



eddie mofokeng



robyn allegra parton



neele kramer



uwe tobias hieronimi



diogenes
randes farias



marco simonelli



julian rohde



chun ding



stephan freiberger



kathelijne wagner



jesper mikkelsen

technik / werkstätten

technische direktion _ daniel t. kornatowski *
technische leitung produktion _ dietmar ernst *
mitarbeit technische direktion _ carolin stoeckel
ausstattungsleitung _ anna siegrot *
bühnentechnik _ marcus riedel *, jenny zentner, marcel muschik,
christoph bormann, fabian vornkahl, martin busche
beleuchtung _ dominik schneemann *, reinhold bernhards, lars neumann,
mario potratzki, lukas trümper, stefan kühle, thomas quade
ton _ david ludz *, attila bazso, eric wood
maske _ ines kebler *, ludmilla dirk, julia rüggeberg, narges safarpour,
sara natuschka, martina bruns, birgit heinzmann, sabrina siemann
requisite _ silvia meier *, anne klöppel, katharina akitani gbogbo
schneidereien _ egon voppichler *, kerstin joshi *, sabine roth, alicia jaffé
werkstättenleitung _ kai oberg *
tischlerei _ philip steinbrink *
malsaal _ rafael krawczynski *
schlosserei _ joachim stief *
dekoration _ danja eggens-husarek, anita quade

gefördert durch



medienpartner



mit freundlicher unterstützung



impressum

tfn · theater für niedersachsen | theaterstraße 6, 31141 hildesheim
www.mein-theater.live | spielzeit 21_22

intendant + geschäftsführer _ oliver graf | prokuristin _ claudia hampe
redaktion _ jannike schulte | texte _ märchenauszug nach <https://www.labbe.de/blog/Aladdin-und-die-Wunderlampe>, alle weiteren texte sind original-beiträge von jannike schulte unter verwendung von <https://www.zeit.de/zeit-geschichte/2017/04/tausendundeine-nacht-geschichten-orient-okzident>, <https://de.schott-music.com/shop/autoren/nino-rot>. das ausmalbild auf s. 8 wurde gestaltet von jolanta bienia | probenfotos _ falk von traubenberg | portraitfotos _ tim müller; petra müller © kiran west; sandra linde © anke peters; diogenes randes farias, marco simonelli © privat; chun ding © klaus gruber; stephan freiberger, kathelijne wagner, jesper mikkelsen © privat | titelbild _ look//one gmbh | gestaltungskonzept _ jean-michel tapp | layout _ jolanta bienia | druck _ QUBUS media gmbh

fotografieren sowie ton- und bildaufzeichnungen sind nicht gestattet und verstoßen gegen das urheberrechtsgesetz.



**>>stets zu diensten, werter meister,
meister der wunderlampe,
sag mir deinen wunsch!
ich bin der geist der lampe.
befiehl mir, ich werd' es tun.<<**